

Kurzbericht

Beurteilung der Nachhaltigkeit mittels Monitoringdaten

Vinzenz Jung und Brigitte Decrausaz, Bundesamt für Landwirtschaft BLW, CH-3003 Bern
Auskünfte: Vinzenz Jung, E-Mail: vinzenz.jung@blw.admin.ch, Tel. +41 31 322 25 05

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) führt periodisch eine Nachhaltigkeitsbeurteilung der Landwirtschaft durch und berichtet darüber im Agrarbericht. Die Analyse basiert auf den Ergebnissen eines umfassenden agrarpolitischen Monitorings und gliedert sich nach den drei Dimensionen Ökonomie, Soziales und Ökologie. Im Bereich Ökologie werden ab 2009 Daten auf Betriebsebene erhoben, um die Ergebnisse nach Regionen und Betriebstypen differenzieren zu können.

Die Bundesverfassung von 1999 verlangt den Einbezug von Nachhaltigkeitsüberlegungen in allen Politikbereichen (Art. 2 und 73). Bereits seit 1996 ist das Prinzip der Nachhaltigkeit im Verfassungsartikel über die Landwirtschaft verankert (Art. 104).

Nachhaltigkeitsbeurteilung der Agrarpolitik

Auf dieser Grundlage sowie der Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (SR 919.118) publizierte das BLW im Agrarbericht 2001 ein Konzept zur quantitativen, periodischen Beurteilung der Lage der Landwirtschaft aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit. Es ist auf andere relevante nationale und internationale Arbeiten zur Nachhaltigkeitsbeurteilung abgestimmt (vgl. BFS/BUWAL/ARE 2003, ARE 2004, Europäische Kommission 2001). Die Publikation der Ergebnisse erfolgt im Mehrjahresrhythmus, die erste Analyse wurde im Jahr 2005 gemacht (Agrarbericht 2005). Basierend auf demselben Konzept hat der Bundesrat in seiner Botschaft zur Agrarpolitik 2011 eine Analyse der voraussichtlichen Auswirkungen seiner Vorschläge auf die Nachhaltigkeit präsentiert (Bundesrat 2006).

Insgesamt basiert die Beurteilung auf zwölf Indikatoren in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen. Für die erste Analyse im Jahr 2005 wurden zum Teil noch provisorische Indikatoren verwendet. Die Indikatoren zeigen, ob sich die Landwirtschaft bei gegebenen Rahmenbedingungen (Ernährungsverhalten, staatliche Rahmenbedingungen) in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt. Die Indikatoren decken die für die Nachhaltigkeit zentralen Themen ab (Ressourcen, Effizienz, Gerechtigkeit, vgl. Kasten). Je nach Nachhaltigkeitsdimension (Ökonomie, Soziales, Ökologie) haben die Themen ein unterschiedliches Gewicht. In allen drei Dimensionen spielt die Ressourcenfrage eine zentrale Rolle (natürliches Kapital, Humankapital und reproduziertes Kapital). Bei der Ökologie und der Ökonomie ist zudem die Effizienz zentral, während beim Sozialen die Gerechtigkeit im Vordergrund steht. Die Berechnung der Indikatoren stützt sich auf die Daten ab, die im Rahmen des agrarpolitischen Monitorings erhoben werden.

Systematisches Monitoring

Für die Indikatoren zur Beurteilung der Nachhaltigkeit braucht es eine Fülle von Daten. Das Sammeln und Aufbereiten

der Daten (Monitoring) haben je nach Thema eine unterschiedlich lange Tradition: Im wirtschaftlichen Bereich basiert es auf zwei seit langem etablierten Erhebungen, nämlich der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten, die beide vom Schweizerischen Bauernsekretariat (SBS) vor über 100 respektive vor rund 80 Jahren in ihren Grundzügen entwickelt wurden (Hofer 1985, Schweizerisches Bauernsekretariat 1929). Heute wird die Gesamtrechnung vom Bundesamt für Statistik (BFS) unter Mithilfe des Schweizerischen Bauernverbands (SBV) erstellt, während die Agroscope Reckenholz-Tänikon ART die zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten (ZA-BH) vornimmt.

Das systematische Monitoring im Bereich Soziales ist wesentlich jüngeren Datums. Das entsprechende Konzept wurde im Jahr 2001 definiert (Agrarbericht 2001). Auf dieser Basis werden im Agrarbericht jährlich folgende Ergebnisse publiziert: Erstens wird die Entwicklung bei Einkommen und Verbrauch der landwirtschaftlichen Haushalte basierend auf Buchhaltungsdaten dargestellt. Zweitens wird jedes Jahr einer von fünf

Themenfelder für die Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung:

- **Ressourcen:** Nutzung der natürlichen Ressourcen unter Bewahrung von Mindestbeständen. Substitution von nicht erneuerbaren natürlichen Ressourcen durch erneuerbare natürliche Ressourcen sowie sorgsamer Umgang mit den erneuerbaren natürlichen Ressourcen. Kontinuierliche Erneuerung der Humanressourcen (Wissen) und der reproduzierten Ressourcen (Kapital).
- **Effizienz:** Effizienz im Transformationsprozess zwischen Inputs und Outputs auf allen Stufen des Leistungserbringungsprozesses.
- **Gerechtigkeit:** Generationsinterne und generationsübergreifende gerechte Verteilung von Wohlfahrt (ein enger Zusammenhang besteht zwischen der generationsübergreifenden Gerechtigkeit und der Weitergabe eines bestimmten Ressourcenbestands, wobei die erstere ein Ziel und die letztere ein Mittel zum Erreichen dieses Ziels darstellt).

zentralen Themenbereichen behandelt (Lebensqualität, Ausbildung und Arbeit, Gesundheit, Einnahmen und Konsum, Inanspruchnahme sozialer Leistungen). Hier wird vor allem auf bestehende, institutionalisierte Befragungen abgestützt. Drittens werden Studien vorgestellt, die sich vertieft mit einem bestimmten Thema beziehungsweise Projekt befassen (z. B. 2006 Thema «Bäuerinnen und Bauern im Pensionsalter» oder 2008 Thema «Junge Bewirtschaftende und ihre Sicht der Zukunft»).

Im Bereich Ökologie werden seit 2000 systematisch Daten veröffentlicht. Das aktuelle Monitoringkonzept wurde im Agrarbericht 2002 publiziert und bezieht sich auf die Themen Stickstoff, Phosphor, Energie/Klima, Wasser, Boden, Biodiversität/Landschaft (Agrarbericht 2002). Der Agrarbericht widmet sich jährlich jeweils einem oder zwei dieser Themen, zudem werden im Bericht jährlich Indikatoren zu Bodennutzung und Produktionsmitteleinsatz sowie zur Beteiligung an den Tierhaltungsprogrammen RAUS und BTS publiziert.

Buchhaltungsbetriebe liefern Ökodaten

Gemäss Verordnung zur Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beruht das agrarökologische Monitoring auf gesamtschweizerischen, regionalen und betriebsbezogenen Indikatoren, die auch internationale Vergleiche erlauben. Bisher werden hauptsächlich nationale Datenbanken für das Agrarumweltmonitoring genutzt. Genau wie im ökonomischen Monitoring braucht ein regionales und betriebsbezogenes Monitoring jedoch einzelbetriebliche Daten, die auf die entsprechenden Regionen und Betriebstypen hochgerechnet werden können.

Ab 2009 werden deshalb auf einem Netz von Betrieben ökologisch relevante Daten gesammelt und zentral ausgewertet. Dabei arbeitet das BLW mit den gleichen Partnern zusammen wie für die Zentrale Auswertung der Buchhaltungsdaten. Neben den Landwirten sind es die beim Schweizerischen AGRO-Treuhänder Verband (SATV) zusammengeschlossenen Agrotreuhänder, Agroscope ART und Agridea. Die Agrotreuhänder sind die direkten Ansprechpersonen der beteiligten Landwirte. Die gesammelten Daten

werden von ihnen ein erstes Mal auf die Qualität geprüft und an die Zentrale Auswertung weitergeleitet. Die ART stellt das Kompetenzzentrum Agrarumweltindikatoren dar, das neben der Berechnung der Indikatoren auch deren methodische Weiterentwicklung vornimmt.

Gesammelt werden die Daten von den Landwirten mit Hilfe der extra angepassten Software Agrotech, die Agridea und dem Schweizerischen Bauernverband (SBV) gehört. Limitierender Faktor ist der Aufwand für die Landwirte. Deshalb werden weitgehend nur Daten gesammelt, die die Landwirte im Rahmen der Aufzeichnungspflicht für den ÖLN (Ökologischer Leistungsnachweis) und im Rahmen der Tierarzneimittelverordnung ohnehin erheben müssen. Dazu gehört zum Beispiel der Feldkalender, der eine grosse Menge ökologisch relevanter Daten enthält. Zusätzliche Angaben müssen zum Beispiel bezüglich des jährlichen Dieserverbrauch gemacht werden.

Das Sammeln von Ökodaten auf Buchhaltungsbetrieben startet 2009 auf einer zunächst kleinen Anzahl von Betrieben. In den folgenden Jahren wird dieses Netz so ausgebaut, dass statistisch gesicherte Ergebnisse möglich sind.

Nutzen und Grenzen der Nachhaltigkeitsbeurteilung

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung mit Hilfe einer überblickbaren Anzahl von Indikatoren, die auf einem systematischen Monitoring aufbauen, ermöglicht eine Wertung der Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft aus einer Nachhaltigkeitsperspektive. Eine Beurteilung ist sowohl ex post als auch ex ante (z. B. für die Beurteilung von Politikänderungen) möglich. Dank den Synergien mit dem Monitoring ist die Analyse mit vernünftigem Aufwand machbar. Selbstverständlich hat die Methode auch ihre Grenzen: Vor allem muss man sich angesichts der global formulierten Postulate der Nachhaltigkeit die Frage stellen, inwieweit eine Nachhaltigkeitsbeurteilung auf der Stufe *eines* Wirtschaftssektors *eines* Landes aussagekräftig ist. Selbst wenn die Nachhaltigkeitsbeurteilung positiv ausfällt, leistet der Sektor nur dann einen Beitrag zur globalen Nachhaltigkeit, wenn seine Nachhaltigkeit nicht auf Kosten derjenigen anderer Sektoren respektive Weltre-

gionen erreicht wird. Immerhin hält der Verfassungsartikel fest, dass die Schweizer Landwirtschaft ihre multifunktionalen Leistungen durch die Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen erfüllen soll - damit ist bereits in einem gewissen Sinn sichergestellt, dass die Schweiz die Nachhaltigkeit ihrer Landwirtschaft nicht dadurch erkaufen kann, dass sie den Produktionsauftrag ans Ausland delegiert und beispielsweise lediglich eine Pflege Landwirtschaft unterhält. Der beschränkte sektorale Ansatz scheint zudem auch deshalb legitim, weil die politischen Entscheidungsträger die Ergebnisse nicht isoliert werten müssen, sondern sich ergänzend auch auf übergeordnete Indikatoren systeme abstützen können (z. B. das Indikatoren system MONET des BFS).

Literatur

- ARE, 2004. Nachhaltigkeitsbeurteilung: Rahmenkonzept und methodische Grundlagen. 68 S.
- BLW, Agrarbericht, diverse Jahrgänge.
- BFS/BUWAL/ARE, 2003, MONET. Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung, Schlussbericht, Methoden und Resultate. 50 S.
- Bundesrat, 2006. Botschaft zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik (Agrarpolitik 2011) vom 17. Mai 2006. 293 S.
- Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft, 2001. Ein Konzept für Indikatoren der wirtschaftlichen und sozialen Dimension einer nachhaltigen Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums. 33 S.
- Hofer, Eduard, 1985. Preisdifferenzierung in der Landwirtschaft, Mitteilung des Schweizerischen Bauernsekretariates Nr. 211, Schweizerischer Bauernverband, Brugg. 128 S.
- Schweizerisches Bauernsekretariat, 1929. Statistische Erhebungen und Schätzungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Brugg. 67 S.